

SCHULE



ESCHOLZMATT
MARBACH
ENTLEBUCH LUZERN

Ausgabe 17
Januar 2021

TREFFPUNKT

VIELFALT

- im Unterricht
- im Schulhaus
- in der Gesellschaft

Themen der Ausgabe 17 vom Januar 2021

1	VIELFALT	24	Traumzimmer
3	... bereichert auch die Schule	26	Ein Spiel selber basteln – einen Spielnachmittag im Schulhaus geniessen
4	Neubau Pfarrmatte		
5	Verfügbarkeit von Lehrpersonen	28	Schule einmal anders
6	Gemeinschaftsprojekt mit dem Zirkus Balloni	30	Aus dem Alltag einer DaZ-Lehrperson
7	Herzlich willkommen	32	Mosaiksteine
9	Vielfältig beurteilen	33	Auch im Lehrplan 21 wird gestrickt
12	Vielfalt in der Pause	34	Leseknochen
14	«Entdecken – Forschen – Staunen» in der Naturschule der Basisstufen	36	Mini-Leichtathletikmeeting mit Spiel und Spass
16	Vielfältige Aufgabenstellungen zu Robotern	38	Klassenlager 9. Schuljahr
18	Besuch bei Imker Willy Haas	39	Gastfamilien gesucht
19	Natur und Technik in der Sekundarschule	40	Vom CS-Cup zum Schulfussball-Training
20	Lernwerkstatt Roberta und Seilbauten im Wald	42	Kadettenspiel und Vorensemble
21	Morgenritual mit vielfältigen Angeboten in der 1./2. Klasse	43	Der Herbstferienpass – ein Angebot der Jugendarbeit

Zum Titelbild:

Marie-Therese Schnyder, Morgenritual mit vielfältigen Angeboten (vgl. Bericht Seite 21)

Impressum

Schulzeitung der Schule Escholzmatt-Marbach

Erscheint: 2-mal jährlich

Auflage: 2100

Redaktion: Luzia Hungerbühler, Andrea Camenzind

Layout: Manuel Stalder Mitura

Druck: Druckerei Schüpheim AG

Adresse: luzia.hungerbuehler@escholzmatt-marbach.schule

Vielfalt

... bereichert auch die Schule

Luzia Hungerbühler

Vielfalt ist überall und bereichert unser Leben, kann in verschiedenen Situationen erstaunen aber auch Verunsicherung auslösen, bringt Abwechslung, kann jedoch auch den gewohnten Alltag durcheinanderbringen. Das Wort Vielfalt hat viele Facetten. So werden als Synonyme verschiedene Begriffe genannt: Mannigfaltigkeit, Abwechslung, Auswahl, Buntheit, Fülle, Reichtum, Reichhaltigkeit.

Nicht nur unsere Gesellschaft, auch die Schule ist auf unterschiedlichen Ebenen vielfältig. In den Artikeln ab Seite 9 wird diese Vielfalt unter verschiedenen Aspekten beleuchtet. Auch im Lehrplan 21 ist das Wort Vielfalt durchaus präsent. Da geht es um sprachliche, kulturelle und gesellschaftliche Vielfalt, Vielfalt des Landes, Vielfalt von religiösen Traditionen, Weltanschauungen und Lebensformen (Wohnen, Arbeiten, Zusammenleben), Vielfalt unterschiedlicher Farbtöne, Umgang mit Vielfalt in Bezug auf die Kooperations- und Konfliktfähigkeit, aber auch um Vielfalt der Stoffe (aus dem Fachbereich Natur und Technik) und die Vielfalt der Sinnesorgane. Die Lernenden sollen vielfältige Medien nutzen. Die Lehrpersonen fördern vielfältige Grundbewegungen und Ausdrucksformen, erteilen vielfältige Aufgabenstellungen, unterstützen eine Vielfalt an inneren Bildern und Vorstellungen und regen die Lernenden zu einem positiven Umgang mit Vielfalt und Heterogenität an.

Vielfalt im Schulhaus Wiggen: Gross und Klein singen und spielen zusammen.



Neubau Pfarrmatte

Benedikt Meier

Im Treffpunkt Schule wurden Sie schon mehrere Male über das Neubauprojekt Pfarrmatte informiert. Inzwischen wurde ein weiterer wichtiger Meilenstein erreicht: Der Architektur-Wettbewerb wurde durchgeführt und mit der Wahl des Siegerprojektes abgeschlossen. Nun kann mit den Vorbereitungen des konkreten Projektes begonnen werden. Gleichzeitig laufen die Planungen für die Provisorien während der Bauphase sowie für die Umsetzung der Zyklen-Gebäude in der gesamten Schulanlage.

Neubau Pfarrmatte

Im Juni wurde der Wettbewerb für einen Neubau der Pfarrmatte gestartet. Die acht Projekte sind im November eingereicht und von der Jury begutachtet worden. Diese bestand aus vier Fachjuroren (drei Architekten, ein Landschaftsarchitekt), drei Sachjuroren (Gemeindeammann, Kirchgemeindepäsident und ein Schulleiter), den übrigen Mitgliedern der Planungskommission (vier Mitglieder der Bildungskommission sowie je einer Vertretung für die Schule und die Vereine) und einigen Experten (ein Experte für den Ortsbildschutz, ein Experte für die technischen Installationen sowie für die Bühnen- und Saaltechnik). Im November hat sich die Fachjury mit den unterschiedlichen Ideen der Architekturbüros auseinandergesetzt, die vielfältigen Umsetzungs- und Gestaltungsmöglichkeiten bewundert und die Projekte unter verschiedenen Gesichtspunkten bewertet. In der Zwischenzeit ist das Siegerprojekt bekannt. Es wird nun weiter ausgearbeitet, optimiert und konkretisiert. Die Gemeindeversammlung entscheidet dann zum gegebenen Zeitpunkt, ob das Projekt realisiert wird.

Provisorien

Die Planung der Provisorien für die Sicherstellung des Schulbetriebes während der Bauphase des neuen Pfarrmattenschulhauses ist aktuell im Gange. Diese Provisorien werden Kosten verursachen, sind jedoch innerhalb der bestehenden Bauten so geplant, dass die Investitionen längerfristig sinnvoll sind und bereits Umbauvorhaben für die Zyklen-Gebäude aufnehmen. Auch sie werden an der Gemeinde-

versammlung der Bevölkerung zum Entscheid vorgelegt.

Ziel: Ein Gebäude pro Zyklus

Die Zuteilung der benötigten Zimmer unterliegt einer rollenden Planung und die einzelnen Schritte können zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Textes bereits überholt sein.

Neben dem Neubau Pfarrmatte für den Zyklus 2 (3. bis 6. Klassen) sieht die Bildungskommission vor, im Trakt mit den jetzigen Kindergärten (hellgrüne Fassade) ein Gebäude für den Zyklus 1 (Kindergarten, 1. und 2. Klassen) einzurichten. Der Zyklus 3 (Sek) wird dann alle Fächer im Haupttrakt der Windbühlmatte unterrichten. Für eine moderne, effiziente Zusammenarbeit der Lehrpersonen und für eine optimale, alters- und anspruchsgerechte Ausstattung der Schulhäuser sind Zyklen-Gebäude sinnvoll. Es wird jedoch noch einige Jahre dauern, bis alle Unterrichtszimmer am endgültigen Platz fertig eingerichtet nutzbar sind. So werden zum Beispiel der Metall- und Holzwerkraum des Zyklus 3 vorerst im hellgrünen Gebäude bleiben. Es ist vorgesehen, diese zu einem späteren Zeitpunkt im aktuellen Hauptgebäude der Windbühlmatte zu realisieren. Das Büro der Schulleitung soll im ehemaligen Kindergarten im Feuerwehrtrakt installiert werden.

Es ist sowohl der Bildungskommission als auch der Schulleitung wichtig, vom Gesamtziel mit den Zyklen-Gebäuden auszugehen und dann die Schritte bis dahin so zu planen, dass das eingesetzte Geld eine dauerhafte und sinnvolle Investition ist.

Verfügbarkeit von Lehrpersonen

Godi Studer

Die Zusammenarbeit von Lehrpersonen mit Erziehungsberechtigten hat einen hohen Stellenwert. Der Spagat zwischen ständiger Erreichbarkeit für Eltern und der eigenen Abgrenzung von Freizeit und Arbeitszeit ist für Lehrpersonen nicht immer einfach.

Das Bewusstsein und das Verständnis für den Lehrberuf hat sich in der breiten Bevölkerung in den letzten Jahren gewandelt. So wurden Lehrpersonen früher häufig spöttisch als «Ferientechniker» belächelt und es gab tatsächlich Leute, die glaubten, Lehrpersonen hätten dreizehn Wochen Ferien im Jahr, jeden Mittwochnachmittag frei und häufig bereits um 16 Uhr Feierabend. Diese Ansicht hat sich in der Gesellschaft geändert und die Herausforderungen, welche der Lehrberuf mit sich bringt, werden anerkannt. Die Dienststelle Volksschulbildung erklärt in einer Broschüre den Berufsauftrag und die Arbeitszeit für Lehrpersonen. Darin werden vier Ar-

beitsfelder definiert und beschrieben (Unterricht, Lernende, Schule, Lehrpersonen) und die Arbeitszeit der Lehrpersonen wird mit derjenigen von Mitarbeitenden der öffentlichen Verwaltung verglichen: *Im Gegensatz zu Mitarbeitenden in der öffentlichen Verwaltung ist die Arbeitszeit von Lehrpersonen nicht gleichmässig über das Jahr verteilt. Für die Planung ist es jedoch hilfreich, die Jahresarbeitszeit idealtypisch auf Schul- und Ferienwochen zu verteilen. Ausgehend von durchschnittlichen Werten aus Arbeitszeiterhebungen sowie den geltenden Bestimmungen für die Organisation des Schuljahres ergibt sich folgende Verteilung:*

Aufteilung der Nettoarbeitszeit für Lehrpersonen

Während der Schulwochen	36.7 Schulwochen à 45 Std. 40 Min. für Arbeiten, die während der Schulwochen zu erledigen sind, insbesondere unterrichten, begleiten und beraten der Lernenden sowie andere an die Schulzeit gebundene Aufgaben	1676 Std.
Während der Schulferien	5 Wochen à 42 Stunden in den Schulferien für die übrigen im Berufsauftrag enthaltenen Arbeiten, die nicht während der Schulwochen erledigt werden müssen, insbesondere langfristige Unterrichtsplanung, Teile der Weiterbildung, Gestaltung und Entwicklung der Schule	210 Std.
	3.2 Wochen Kompensation für die während der Schulwochen geleisteten Mehrstunden	
Total		1886 Std.

Diese Berechnung zeigt, dass die Arbeitszeit der Lehrpersonen während der Schulwochen über derjenigen der Angestellten der öffentlichen Verwaltung liegt. Dazu sind fünf weitere reguläre Arbeitswochen à 42 Stunden in der unterrichtsfreien Zeit zu leisten. Die in den Schulwochen erarbeiteten Mehrstunden

können zusätzlich zu den fünf Wochen Ferien während den Schulferien kompensiert werden.

Man geht also davon aus, dass Lehrpersonen während der Schulwochen ein erhöhtes Arbeitspensum absolvieren. Dieser Umstand verleiht dem Anspruch

von Lehrpersonen auf «arbeitsfreie» Zeitfenster zur Erholung umso mehr Gewicht.

Die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten gehört ins Arbeitsfeld «Lernende». Dafür sind ca. 5% der Arbeitszeit vorgesehen. Dies entspricht bei einer 100%-Anstellung für das ganze Arbeitsfeld ca. 97 Stunden im Jahr. Dazu gehören neben der Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten auch das Beraten und Begleiten der Lernenden sowie die Zusammenarbeit mit Schuldiensten und Behörden. Mit neuen Medien und der mobilen und einfachen Kommunikation übers Handy steigt die Erwartungshaltung stark, immer und überall erreichbar zu sein. So sind beispielsweise Fragen zu Hausaufgaben oder sonstige Anliegen spätabends oder am Wochenende keine Seltenheit. Es gibt Lehrpersonen, welche konsequent nicht über WhatsApp oder SMS mit den El-

tern kommunizieren oder in ihrer Freizeit keine Anrufe entgegennehmen. Erziehungsberechtigte sollten respektieren, wenn auch Lehrpersonen sich bewusst Zeitfenster für ihr Privatleben und die Freizeit reservieren.

Fazit

- Die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten ist wichtig und hat im Gegensatz zu früher enorm an Bedeutung gewonnen.
- Die Schulleitung bestärkt die Lehrpersonen darin, den Eltern gegenüber die Kommunikationswege und -zeiten anzugeben.
- Wir bitten die Erziehungsberechtigten, sich an die Angaben der Lehrpersonen zu halten.

Die Einhaltung dieser Regeln dient der gelungenen Zusammenarbeit von allen Beteiligten.

Gemeinschaftsprojekt mit dem Zirkus Balloni

Vorinformationen zur Projektwoche

Vreni Gilli, Maria Portmann

Passend zu unserem Schuljahresmotto «Entdecken – Forschen – Staunen» erwartet uns im Mai 2021 ein grosses Gemeinschaftsprojekt für die ganze Schule Escholzmatt-Marbach. In der Woche vom 17.05. bis 21.05.2021 schlägt der Zirkus Balloni sein Zirkuszelt bei uns auf, und gemeinsam mit den Animatoren und Animatorinnen darf unsere Schule in die faszinierende Zirkuswelt eintauchen. Alle Lernenden der Schule werden zu einem wichtigen Bestandteil des

Zirkusprojektes, sei es als Popcorn-Verkäuferin, als Seiltänzer in der Manege oder in der Technikcrew hinter der Bühne. Die Zirkuswelt wird entdeckt, erforscht und vor allem wird sicherlich viel gestaunt. Wir hoffen sehr, dass wir die Projektwoche trotz der aktuellen Situation realisieren können. Genaueres zu dieser Woche wird zu gegebener Zeit via Klassenlehrperson mitgeteilt.



Herzlich willkommen!

Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses der letzten Ausgabe konnten wir noch nicht alle neuen Lehrpersonen vorstellen. Anja Elisser, Sarah Nigg und Doris Zihlmann haben ihre Tätigkeit an der Schule Escholzmatt-Marbach bereits aufgenommen und gehören schon voll und ganz zum Team. Christa Blaser ist mit den Klassen in den Schwimmunterricht gestartet und freut sich auf die weiteren Begegnungen.

Anja Elisser
Fachlehrerin, Schulhaus
Windbühlmatte



Aufgewachsen bin ich in einer baden-württembergischen Grossstadt. Die Schweiz und speziell das Entlebuch waren aber durch viele Ferienaufenthalte schon immer Teil meines Lebens. Die Liebe zum Schweizerdeutsch und zu den Bergen hat mich nun nach Flüfli gezogen. Die kurzen Wege

in die Natur und die Ruhe schätze ich sehr.

In Deutschland habe ich nach dem Gymnasium das Studium als Sportwissenschaftlerin abgeschlossen. Anschliessend habe ich über fünf Jahre eine Kindersportschule geleitet. Die Zusammenarbeit mit den Kindern im Alter von 10 Monaten bis 12 Jahren hat mir sehr viel Freude bereitet.

In diesem Sommer habe ich das Lehrdiplom für Gymnasien und Berufsfachschulen an der PH in Luzern abgeschlossen und freue mich, im Schulhaus Windbühlmatte in der 5. Klasse Sport und NMG unterrichten zu dürfen. Neben Escholzmatt bin ich auch an der Kantonsschule Willisau auf verschiedenen Klassenstufen tätig. Das Unterrichten in den unterschiedlichen Schulen und Stufen empfinde ich als spannende Ab-

wechslung, von welcher ich und auch die Lernenden profitieren können.

In meiner Freizeit bin ich (im Winter und im Sommer) gerne in den Bergen unterwegs. Hierbei finde ich Ruhe und kann neue Energie tanken. Neben meiner polysportiven Ausbildung habe ich mein Herz an die Leichtathletik verloren. In Deutschland habe ich viele Athletinnen und Athleten bis zu nationalen Meisterschaften geführt, welche ich auch noch heute aus der Ferne unterstütze. Zudem habe ich Kindergruppen im Bereich Leichtathletik und Geräteturnen sowie Seniorensportgruppen geleitet.

Ich freue mich, weiterhin viel Neues mit den Schülerinnen und Schülern zu lernen und auf eine schöne Zeit an der Schule Escholzmatt-Marbach.

Sarah Nigg
Lehrperson für integrative Förderung, Schulhaus Windbühlmatte



Früher hat es mich selten irgendwo länger gehalten, in der Inner-schweiz bin ich nun jedoch schon über zehn Jahre sesshaft. In dieser Zeit bin ich Mutter zweier Mädchen (7 und 5) geworden und habe geheiratet. Geboren bin ich in Uster, hier habe ich auch die

frühe Kindheit verbracht. Dann wurde ich umgesiedelt ins Bündner Oberland, dann ins Bündner Unterland, dann habe ich mich selbst nach Basel versetzt und habe hier Slawistik und Medienwissenschaften studiert. Diverse Aufenthalte in Moskau und St. Petersburg bereicherten diese Zeit. Beruflich eingestiegen bin ich in die Medienwelt, ich leitete die

Lokalzeitung von Flims und verantwortete die externe Kommunikation der Hochschule Luzern mit. Dazwischen habe ich die Nase immer wieder mal in eine Schule gesteckt, Deutsch für Fremdsprachige unterrichtet. Nun ist es et-

was ruhiger geworden, obwohl ich mit 45 nun wieder Studentin bin, an der Pädagogischen Hochschule. Das ist schon etwas anderes als mit 19 ... Und jetzt habe ich in Escholzmatt angedockt, bei diesen lieben Kol-

leginnen und Kollegen, bei diesen lieben Schülerinnen und Schülern, in diesem schönen Dorf in der Mitte zwischen Bern und Luzern. Das freut mich jeden Schultag, den ich hier bin, aufs Neue.

Doris Zihlmann-Egli
Basisstufenlehrerin, Schulhaus Marbach



Mit meiner Familie wohne ich in Ruswil. Aufgewachsen bin ich ebenfalls im Rottal, im idyllischen Buttisholz, wo ich auch meine ob-

ligatorische Schulzeit verbrachte. Schon früh hegte ich den Berufswunsch, Lehrerin zu werden und absolvierte deshalb das Lehrerseminar Hitzkirch. Mit Freude und Elan unterrichtete ich dann mehrere Jahre als Primarlehrerin, wobei die 1./2. Klasse immer meine bevorzugte Stufe war. Inspiriert von meinem familiären Hintergrund bildete ich mich im Alter von 27 Jahren im kaufmännischen Bereich weiter. Rund 10 Jahre arbeitete ich in der Privatwirtschaft, sehr wichtig waren mir immer der persönliche Kundenkontakt und das Arbeiten im Team. Seit 2009 bin ich Mami und engagierte Familienfrau. Als Familie schätzen wir unsere gemeinsamen Ausflüge, welche uns immer wieder ins

wunderschöne Entlebuch führen, sei es, um zu wandern, Ski zu fahren oder einfach die vielen Naturschätze zu entdecken. Mit dem Schuleintritt meines jüngeren Sohnes vor zwei Jahren suchte ich eine neue berufliche Herausforderung. Mit Stellvertretungen als Fachlehrperson ist es mir gelungen, in meinem ursprünglich erlernten Beruf wieder Fuss zu fassen. Seit den Herbstferien unterrichte ich in an der Basisstufe B in Marbach, wo ich sehr herzlich aufgenommen wurde. Es macht sehr viel Freude, die Kinder zu unterrichten. Auch schätze ich die Zusammenarbeit mit Vreni Gilli und Anita Banz und bin begeistert von dem schönen Schulhaus und der Umgebung.

Christa Blaser
Schwimmlehrerin

Ich darf schon seit zwei Jahren für die Schule Escholzmatt-Marbach in einem Teilpensum Schulschwimmen erteilen. Seit diesem Jahr konnte ich auch das Pensum von Susanne Giger übernehmen. Ich bin im Kanton Aargau aufgewachsen. Als Bahnbetriebsdisponentin SBB habe ich verschiedene Regionen der Schweiz kennengelernt. Auch im Entlebuch war ich im Einsatz. Nach meiner Familiengründung machte ich mein

Hobby Schwimmen zum Beruf und bildete mich zum «School Swimming Teacher» und zur Rettungsschwimmerin SLRG aus. Seit 2013 gebe ich an den Schulen Langnau Schwimmunterricht. Meine Freizeit geniesse ich mit meiner Familie. Ich fahre gerne Bike, gehe wandern oder vertiefe mich in ein Buch. Jeden Mittwoch trainiere ich mit den G-Junioren des FC Langnau.



Vielfältig beurteilen

Was ist kompetenzorientierte Beurteilung?

Daniela Burri

Lehrpersonen des Zyklus 1 und 2 setzten sich im Rahmen einer schulinternen Weiterbildung intensiv mit der Beurteilung auseinander, denn kompetenzorientiertes Beurteilen ist weit mehr als das Durchführen von Lernkontrollen am Ende einer Unterrichtseinheit.

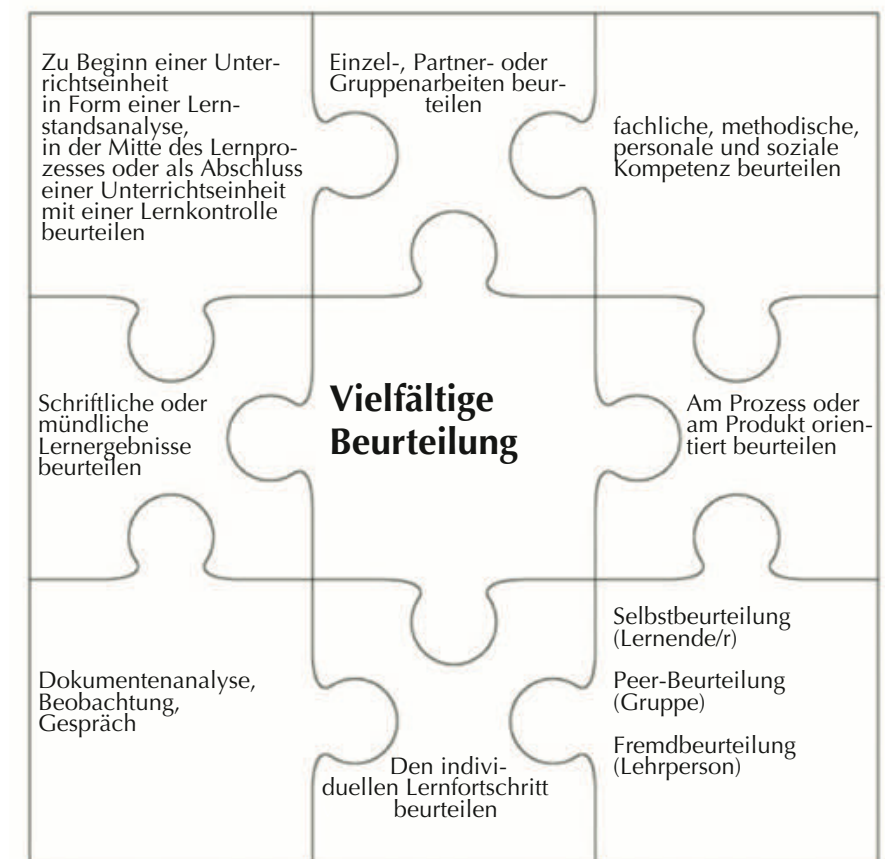
Die Weiterbildung stärkte die Lehrpersonen in ihrer bisherigen Beurteilungspraxis und regte den gegenseitigen Austausch an. Umsetzungsideen und Erfahrungen wurden auf der Basis von Modellen gemeinsam reflektiert, weiterentwickelt sowie in den Stufenteams für ein neues Thema konkret ausgearbeitet. Schliesslich basieren der Beurteilungsbogen und die Zeugnisnoten auf einem vielfältigen Expertenurteil der Lehrpersonen unter Berücksichtigung der Lernzielnorm.

Vielfältige Beurteilung in der Theorie

In Anlehnung an die «Didaktische Landkarte» einer kompetenzorientierten Beurteilung (Lötscher, H. et al. 2017) sind in der Darstellung rechts verschiedene Puzzleteile der Beurteilung dargestellt, die alle ihren Beitrag zur Gesamtbeurteilung leisten.

Vielfältige Beurteilung in der Praxis

Folgende Beispiele aus dem Unterricht dokumentieren den Erfolg verschiedener Puzzleteile.



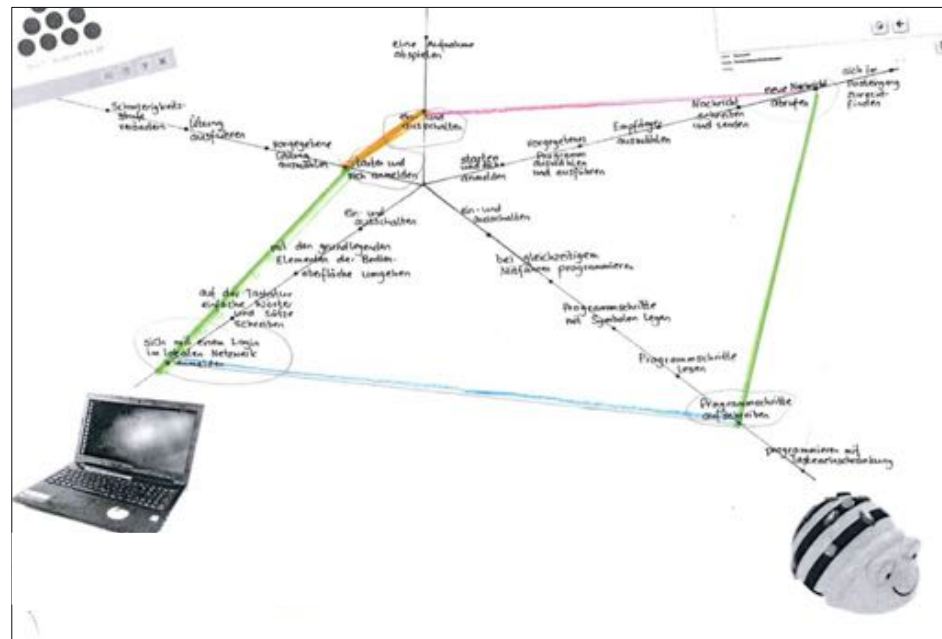
Selbstbeurteilung zu mündlichem Beurteilungsanlass:

Nachdem eine Schülerin aus der Basisstufe B einen Vortrag über ihren Wasserkonsum vor der Klasse gehalten hat, füllt sie ihre Selbstbeurteilung aus. Die Kriterien dazu hat die Klasse vorgängig gemeinsam bestimmt.



Beurteilung eines Produktes, Dokumentenanalyse: In der Basisstufe A arbeiteten die Lernenden im Thema «Unterwegs sein». Dabei standen folgende Kom-

petenzen im Zentrum: Informationen nutzen, suchen, bewerten, aufbereiten und präsentieren. Die Kinder wurden zuerst aufgefordert, aufzuzeichnen und aufzuschreiben, wie die Erde aussieht und was sie sonst noch darüber wissen (Lernstandsanalyse zu Beginn der Unterrichtseinheit). Anschliessend sammelten die Lernenden während mehreren Einheiten an verschiedenen Posten selber Informationen zur Erde. Es standen Globen, Bilder, kurze Texte und Tonaufnahmen zur Verfügung. Anschliessend zeichneten und schrieben die Kinder nochmals auf, was sie jetzt wissen. Beim Vergleich der Dokumente wird der individuelle Lernzuwachs deutlich sichtbar und die Lehrpersonen können beurteilen, ob bzw. wie es den Lernenden gelungen ist, selber Informationen zu sammeln und zusammenzustellen.



Dokumentation des individuellen Lernstandes: Selbstbeurteilung zum aktuellen Stand in «Medien & Informatik» in der 2. Klasse. Die erworbenen Kompetenzen können laufend dokumentiert werden.

Vielfältiger Unterricht verlangt auch unterschiedliche Beurteilungsinstrumente. Wie die Beispiele zeigen, werden zur Erfassung und Dokumentation der Kompetenzerreichung verschiedene und auf den Beurteilungsanlass zugeschnittene Instrumente, Darstellungen und Beurteilungsformen genutzt.

1. Lernziel: Ich kann einen einfachen Stromkreis als «normale Skizze» mit Einzelteilen zeichnen.

☺	☺☺	☺☺☺
Ich kann einzelne Teile zeichnen. Zum Teil ist unklar, um welche Einzelteile es sich handelt.	Ich habe mindestens 3 notwendige Teile gezeichnet. Sie sind gut erkennbar.	Ich habe mehr als 3 notwendige Teile gezeichnet. Sie sind sehr gut erkennbar.

2. Lernziel: Ich kann den Bestandteilen des Stromkreises die Bilder der Schaltpläne zuordnen und kann sie für meine Erklärungen nutzen.

☺	☺☺	☺☺☺
Ich erkläre die Zeichen nicht.	Ich verwende einzelne Zeichen für meine Erklärungen.	Ich nutze die Zeichen gezielt für meine Erklärungen.

3. Lernziel: Ich kann korrekt und verständlich erklären.

☺	☺☺	☺☺☺
Meine Erklärungen sind fachlich fehlerhaft.		Meine Erklärungen sind fachlich korrekt.

Selbstbeurteilung mithilfe eines Beurteilungsrasters: Das Beispiel aus der 3./4. Klasse zeigt eine Verbindung von Zielen aus dem Fachbereich NMG (Natur, Mensch, Gesellschaft) mit überfachlichen Kompetenzen und Anwendungskompetenzen aus den Bereich «Medien & Informatik». Die Lernenden können ihr erarbeitetes Wissen zu Stromkreisen in einem einfachen Lernfilm aufzeigen und an andere weitergeben. Nach der bewältigten Aufgabe beurteilen die Kinder ihre Leistung mithilfe dieses Rasters.

Bilderisches Gestalten: „Meine Welt“ - Selbstbeurteilung

Ich zeichnete die Inhalte mit Bleistift sauber.

Ich malte sauber und genau aus.

Das Bild macht einen spannenden Gesamteindruck.

Bilderisches Gestalten: „Meine Welt“ - Fremdbeurteilung

Name: _____

Kriterium	nicht erreicht (2 P.)	erreicht (3 P.)	Sicherheit im Thema (3 P.)	überprüfen (4 P.)
Zeichnete die Inhalte mit Bleistift sauber				
Zeichnete die Inhalte mit feinem Bleistift sauber nach				
Malte sauber und genau aus				
Das Bild macht einen spannenden Gesamteindruck				
Konnte konzentriert arbeiten				
Konnte das Bild laut und deutlich präsentieren				

Selbst- und Fremdbeurteilung im Zyklus 2, Dokumentenanalyse: Im Bildnerischen Gestalten wurde das entstandene Bild nach bestimmten Kriterien von den Lernenden und von der Lehrperson beurteilt.

Selbstbeurteilung einer Handlung in der 5./6. Klasse: Im Fach Mathematik wurden Kriterien aus der fachlichen und personalen Kompetenz vorgegeben.

Zahlenzauber – Beurteilungskriterien

NAME: Sven

A1	Du bleibst mit Ausdauer an der Aufgabe dran.	✓
A2	Du zeigst auf deiner Kopiervorlage zu drei Ergebnissen verschiedene mögliche Summanden.	✓
A3	Du spielst den Trick ohne Kopiervorlage. Jemand nennt die Einer, du bestimmst die Summe der beiden gewürfelten Zahlen im Kopf.	✓
B1	Du färbst auf der Kopiervorlage sechs grüne und sechs rote Zahlen an.	✓
B2	Du färbst mögliche Summen mit einer dritten Farbe an.	✓
B3	Du spielst den Trick mit den neuen Zahlen und der Kopiervorlage.	✓
B4	Du spielst den Trick mit deinen Zahlen ohne Kopiervorlage und beschreibst den Trick so, dass ihn jemand spielen kann, der den Trick nicht kennt.	✓
C	Du stellst den einen Trick mit drei Würfeln her und führst ihn deiner Lehrperson vor. Du darfst dazu deine Notizen verwenden.	✓



Vielfalt in der Pause

Susi Ehrler, Maria Portmann, Jsabella Zemp

Fotos: Benedikt Meier

Die gemeinsamen Pausen der beiden Kindergärten geben der Vielfalt grossen Raum. Sei es bei der Nutzung der verschiedenen Spielgeräte wie Kletterwand, Strickleiter, Holzparcours, Sandkasten oder beim gemeinsamen freien Spiel. Die Pausen sind jeweils für alle Kinder vielfältig, spannend, lustvoll ...



Pause als vielfältige Erlebnis- und Lernumgebung

Luzia Hungerbühler

Die Zeit in der Pause gehört den Kindern, ihren eigenen Interessen und Bedürfnissen. In einer eher unstrukturierten jedoch anregend gestalteten Umgebung sind vielfältige Lernerfahrungen möglich. Die Bewegung hat bei vielen Kindern in der Pause einen grossen Stellenwert. Sie laufen, kriechen, hüpfen, balancieren, klettern, hangeln, schwingen, schaukeln und springen. Die Kinder können ihre motorischen Fähigkeiten weiterentwickeln und ihren Mut testen. Sie nehmen eigene Bedürfnisse und Emotionen wahr und lernen, diese im sozialen Umfeld mit anderen Kindern einzubringen. Sie nehmen in verschiedensten Situationen Kontakt zu anderen Kindern auf, lernen sich durchzusetzen und auch auf andere Rücksicht zu nehmen. Sie haben Zeit, ihre Kreativität auszuleben. Sie spielen und lernen.





«Entdecken – Forschen – Staunen» in den Basisstufen

Vreni Gilli

Das Jahresmotto steht beim Lernen in der Natur im Zentrum.

Gerade noch vor dem Kälteeinbruch verlegten die beiden Basisstufen Marbach in der letzten Woche vor den Herbstferien ihr Schulzimmer für einmal in die Natur. Das Weidli bei der Grotte war nun unser grosses Schulzimmer – das Abenteuer konnte beginnen. Als Erstes mussten die Kinder waldfremde Gegenstände suchen. Die wachen Kinderaugen haben dann auch tatsächlich alle 44 Gegenstände entdeckt. Darunter befanden sich sogar noch zwei Geschenkpakete, welche von den beiden Geburtstagskindern feierlich geöffnet werden durften. Glücklicherweise waren wir vor Ort, denn der Zwerg Hurlipuz hatte keine Häuschen mehr. Mit vollem Eifer erstellten die Kinder

regelrechte Kunstbauten mit allen Schikanen für das Zwerglein. Den Wald mit allen Sinnen erleben, stand als Nächstes auf dem Programm. Da gab es so einiges zu entdecken – was da alles unter Ästen und Steinen krabbelt – wie wundervoll der Wald riecht – wie wohl eine Umarmung des auserwählten Baumes tun kann und vieles mehr. Am Donnerstag kam auch die Basisstufe Wiggen nach Marbach in die Naturschule. Wie jeden Morgen begrüsst die Kinder einander froh mit dem Lied «Underwägs i de Natur». Bei verschiedenen Posten tauchten sie so richtig in die Natur ein: So erforschten sie zum Beispiel die unterschiedlichen Waldschichten, staunten ob

der immens grossen Vielfalt des Grüns in der Natur oder entdeckten die Schönheit der «Landart». Am grossen Feuer konnte dann zum Zmittag gemeinsam die feine Wurst gebrätelt und gegessen werden. Lange dauerte der Aufenthalt beim Lagerfeuer aber nicht. Uns Lehrerinnen war es wichtig, dass die Kinder jeden Tag genug Zeit hatten, zusammen Spass zu haben und die Natur zu geniessen. So wurden mit der Lupe Kleinigkeiten entdeckt, mit Schaufeln der Bühlweidgraben wieder zum Leben erweckt, bei der Slackline oder der selber gebauten Hängebrücke der Mut bewiesen, die Zwergenhäuschen weitergebaut und und und.



- | | | |
|---|---|--------------------------------|
| 1 | 2 | 1 Mein Baum |
| 3 | 4 | 2 Waldschichten unter der Lupe |
| | 5 | 3 Schatz aus dem Wasser |
| | | 4 Stolz auf die Landart |
| | | 5 Wurst bräteln |



Vielfältige Aufgabenstellungen zu Robotern

Medien und Informatik in der 3./4. Klasse

Sabrina Bangerter

Mit der Einführung des Lehrplans 21 gewinnt der Bereich Medien&Informatik und damit eine Digitalisierung innerhalb des Unterrichts an Bedeutung. Auf das Schuljahr 2020/21 hat die Schule Escholzmatt-Marbach unter anderem mit der Anschaffung von Robotern darauf reagiert. So wurden für den Zyklus 1 «Bee-Bots» und für den Zyklus 2 «Ozobots» angeschafft. Bei der Arbeit mit den Robotern werden vielfältige Lernerfahrungen in verschiedenen Bereichen der Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz angesprochen. Ausserdem haben die meisten Lernenden grossen Spass, die Roboter zu programmieren.

«Entdecken – Forschen – Staunen»

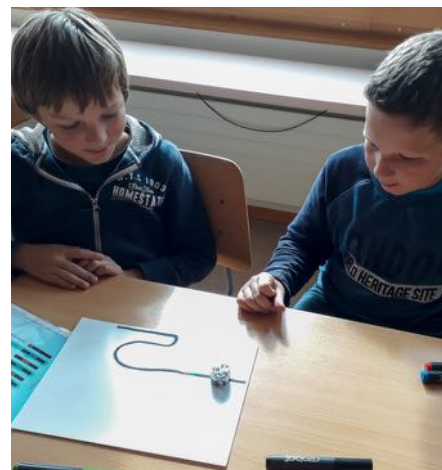
Lehrerinnen der 3. und 4. Klassen haben sich vertieft mit dem Thema Robotik auseinandergesetzt. Als Hauptfigur stand dabei ein ganz

kleiner, aber vielseitiger Roboter namens Ozobot im Zentrum. In der Unterrichtseinheit können die Lernenden die Funktionsweise von Robotern entdecken und er-

forschen. Die Frage, wo Roboter im heutigen Alltag überall anzutreffen sind und welche Funktionen sie haben, liess uns staunen.



Welcher Roboter wohl gewinnen wird? Einige 4. Klässler lassen die beiden Ozobots bei einem Rennen gegeneinander antreten.



Zwei Schüler verfolgen den Weg des Ozobots auf der selbstgezeichneten Strecke.



Die Mädchen freuen sich darüber, dass der Ozobot die eingebaute Kurve sicher meistert.

Roboter sind vielfältig programmierbar

Fasziniert machten sich die Schülerinnen und Schüler an die Aufgabe, ihren Ozobot zu programmieren. Gespannt fragten sie sich: Auf welche Signale reagiert der Ozobot? Wird der Ozobot wohl

ihre Befehle verstehen und umsetzen? Der Roboter verfügt auf der Unterseite über mehrere kleine Sensoren. Diese unterscheiden zwischen Schwarz und Weiss. Der

Ozobot fährt den schwarzen Linien entlang und hält an, sobald er den weissen Grund berührt. Die Kinder haben Strecken schwarz eingefärbt und getestet, wie eng Kurven sein können, damit der

Ozobot sie noch sicher bewältigt. Später wurden diese Pisten zusätzlich mit verschiedenen Farb-codes versehen, die der Roboter als Kommando erkennen kann. Auch erprobten sie, wie der Ozo-

bot Strecken auf der Oberfläche des Tablets folgt. Eine dritte und etwas anspruchsvollere Variante für die Programmierung bietet die Internetplattform OzoBlockly. Dort geben die

Lernenden Befehle digital ein, eine besondere Aufgabenstellung für alle Roboter-Expertinnen und -Experten.

Spielraum für kreative Ideen der Lernenden

Die Schülerinnen und Schüler zeichnen eigene Fahrspuren und Farb-codes auf, beobachteten, ob und wie der Roboter mit ihren Vorgaben navigiert und tauschten

ihre Vorlagen zur gegenseitigen Erprobung aus. Sie hatten die Aufgabe, den Ozobot auf einer vorgegebenen Vorlage so zu lenken, dass er den Weg von der Schule

nach Hause finden oder bestimmten Hindernissen oder Gefahren entkommen kann. Für viele Gruppen verflog die Zeit im Nu!



Diese 4. Klässler konstruieren eine Strecke, welche der Roboter später zurücklegen soll.



Der Ozobot knackt eine sogenannte Challenge auf dem Tablet.

Welche Fähigkeiten werden durch den Einsatz der Ozobots in der Schule gefördert?

Für viele Kinder ist die Arbeit mit den Ozobots ein Spiel. Viele lassen sich neugierig und offen auf die Roboter ein und freuen sich, wenn der Roboter genau das macht, was sie ihm befohlen haben. Sie erleben die Konsequenz ihrer Befehle und erhalten eine direkte Bestätigung. Meist sind sie bereit, einen noch nicht erfolgreichen Befehl abermals zu verändern, bis der Ozobot die gewünschte Handlung ausführt. Der Entdeckergeist und das «Nicht-

Locker-Lassen-Wollen» werden gefördert. Die Lernenden trainieren genaues Arbeiten, denn der Ozobot reagiert nur, wenn die Farb-codes sauber eingezeichnet werden. Beim Programmieren des Roboters werden je nach Aufgabenstellung die räumliche Wahrnehmung sowie das Vorausdenken und Planen gefördert. Die Kinder lernen auch Vorteile, Möglichkeiten und Grenzen in Zusammenhang mit Robotern im Alltag kennen. Ausserdem arbeiten die

Lernenden häufig in Gruppen, was das Lernen von- und miteinander fördert. Bei einigen kniffligen Aufgabenstellungen wurden verschiedenste Überlegungen und Theorien sowie Lösungsansätze besprochen. Die Anschaffung der Ozobots ist ein Gewinn für die Lernenden und Lehrpersonen und bereitet die Kinder auf eine immer stärker digitalisierte Welt vor.

Besuch bei Imker Willy Haas

Roland Friedli

Im Herbst besuchte die 5./6. Klasse Marbach den Imker Willy Haas. Im Rahmen des NMG-Themas «Insekten» befasste sich die Klasse speziell mit den Bienen. Willy Haas erzählte als erfahrener Imker sehr viel Wissenswertes und Erstaunliches über die Bienen. Die

Schülerinnen und Schüler durften die verschiedenen Werkzeuge und Hilfsmittel eines Imkers kennenlernen und selber in die Hände nehmen. Willy Haas erklärte schliesslich an der eigenen Honigschleuder, wie der Imker den Honig gewinnt. Zum Abschluss der

interessanten Exkursion gab's sogar noch eine süsse Überraschung: Eine Scheibe Brot mit Anke und Honig! Mmhh!



Der Imker erklärt die Funktionsweise der Honigschleuder am konkreten Beispiel.

Rechts: Ein bisschen unbequem, aber nützlich gegen Bienenstiche: der spezielle Anzug für Imker.



Im Bienenhaus werden allerlei Gegenstände für die Imkerei gezeigt.

Bienensterben:

Bienen bedeuten Leben. Sie bestäuben rund 80 Prozent unserer Nutzpflanzen und leisten einen unschätzbaren Beitrag zur Erhaltung der Biodiversität. Seit geraumer Zeit sterben jedoch weltweit Bienenvölker aus. Die Ursachen dafür sind zahlreich: **Intensive Landwirtschaft** und **Varroa-Milben** sind nur zwei davon.

Natur und Technik in der Sekundarschule

Die Schülerinnen und Schüler lernen den Magnetismus kennen.

Sebastian Blum

Fotos: Hanny Stadelmann

Anhand verschiedener Experimente entdecken die Lernenden die Wirkung des Magnetismus. Im Fach «Natur und Technik» bieten sich Versuche besonders an. Praktische Beispiele können helfen, komplexe Sachverhalte verständlich zu erklären und sie sind dazu noch motivierend.



Durch die Verteilung der Eisenspäne wird das magnetische Feld sichtbar gemacht.



Nur wenn man zusammenarbeitet, kommt man auf die richtigen Resultate.



Die magnetische Kraft kann man auch als Antrieb nutzen.

Handlungsaspekte im Lehrplan 21

Neben fachlich-inhaltlichen Aspekten sind im Lehrplan auch Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen beschrieben. Diese «Handlungsaspekte» sind für den Aufbau der geforderten Kompetenzen relevant. Im Fachbereich «NMG» (Natur, Mensch, Gesellschaft), zu dem das Fach «Natur und Technik» gehört, werden bei den Handlungsaspekten Tätigkeiten aufgezählt, welche die Aufgabenstellungen im Unterricht prägen.

Die Welt wahrnehmen: erfahren, betrachten, beobachten, erkennen, beschreiben.

Sich die Welt erschliessen: fragen, vermuten, erkunden, explorieren, laborieren, untersuchen, experimentieren, sich informieren, dokumentieren.

Sich in der Welt orientieren: ordnen, vergleichen, benennen, strukturieren, modellieren, erzählen, erklären, analysieren, einschätzen, beurteilen, reflektieren.

In der Welt handeln: mitteilen, austauschen, entwickeln, umsetzen, sich engagieren.

Lernwerkstatt Roberta und Seilbauten im Wald

Fächerübergreifender Unterricht im 7. Schuljahr

Manuel Stalder

Der fächerübergreifende Unterricht «FüU» beinhaltet im 7. Schuljahr jeweils am Freitagnachmittag die Fächer RZG (Räume, Zeiten, Gesellschaften), Deutsch, Lebenskunde und Sport. Dieses Gefäss bietet sich wunderbar an, um längere Zeit an sozialen und überfachlichen Kompetenzen zu arbeiten.

Lernwerkstatt Roberta

Die beiden Klassen besuchten im Oktober die Lernwerkstatt «Mit Roberta die Stadt der Zukunft entdecken» an der PH in Luzern. Mit der Methode «Pair Programming» schrieben die Lernenden Programme, um Roboter in der Stadt der Zukunft zu steuern.



Seilbauten im Wald

Ein anderes Mal arbeiteten die Klassen bei der Grillstelle Bühlwald mit Fantasie und Kreativität am eigenen Problemlöseverhalten und an der Teamfähigkeit. Es galt, mit ein paar Seilen und Blachen sowie zwei, drei gezeigten Knoten einen Unterstand zu bauen, Seil-

bauten herzustellen und einen Tee zu kochen.

Die Lernenden haben durch die vielseitigen Angebote auf spassige Art ihre fachlichen und sozialen Kompetenzen erweitert.



Morgenritual mit vielfältigen Angeboten in der 1./2. Klasse

Einblick aus verschiedenen Perspektiven

Luzia Hungerbühler

Das Morgenritual in der Klasse von Marie-Therese Schnyder zeigt, wie vielfältig Unterricht in verschiedenster Hinsicht sein kann. In unterschiedlichen Fachbereichen stehen vielfältige Lernangebote bereit, die von den Kindern auf ihre eigene Art und Weise angegangen werden.

In der Zeitspanne zwischen dem Eintreffen der Kinder im Klassenzimmer und dem Beginn der gemeinsamen Unterrichtsphase bietet die Lehrperson den Kindern ein vielfältiges und individuelles Angebot in sozialen und kognitiven Bereichen des Erfahrens und Lernens an. Alle Lernangebote sind so vorbereitet oder eingeführt, dass die Kinder ohne zusätzliche Er-

klärungen direkt in die Aufgabe einsteigen können. Bei der Zuteilung der Lernangebote achtet Marie-Therese Schnyder neben der Berücksichtigung verschiedenster Kompetenzbereiche auf die individuellen Bedürfnisse der einzelnen Kinder. Nachfolgend sind einige Beispiele tabellarisch dargestellt und kurz beschrieben.

Aufgabe	Lernbereich	Beschreibung
Verschiedene Knoten üben z.B. Schlaufenknoten, Schuhe binden	Motorik, Handlungsplanung	Mit einer Bildanleitung einen Knoten ausführen
Architecto	Mathematik, räumliche Vorstellung	Dreidimensionale Bauwerke mit vorgegebenen Bausteinen nachbauen (sechs Schwierigkeitsstufen)
Lernprogramm Mathematik am Computer	Automatisieren von mathematischen Basiskompetenzen	Blitz 1 «Auf einen Blick», kleine Anzahlen erfassen, ohne abzuzählen
Lernwerkstatt am Computer	Deutsch, Lautanalyse	Wörter hören und richtigen Anlaut zuordnen
Peerfeedback zu eigenen Geschichten	Deutsch, Schreiben	Zu zweit die selbst geschriebene Geschichte besprechen und überarbeiten
Knobelaufgaben	Verschiedene Lösungswege suchen, darstellen und dokumentieren	Lösungen und Lösungswege vergleichen, besprechen und vorstellen
Aufgaben vom Vortag nachbearbeiten oder fertigstellen	Verschiedene Bereiche	Eine Aufgabe mit zusätzlichen Hilfestellungen lösen oder nochmals Zeit für die Bearbeitung nutzen
Im Buch lesen	Deutsch, Lesen	Lesen oder Lesevorbild für andere Schülerinnen und Schüler sein



Das Morgenritual ist in der Klasse von Marie-Therese Schnyder schon seit einigen Jahren zu einem wichtigen Fixpunkt für die Kinder und die Lehrperson geworden.

Die Kinder beschreiben

Ich finde das Morgenritual schön, ...

- weil ich mit anderen Kindern zusammen bin und etwas in der Gruppe machen kann. Mein Lieblingsposten ist am Computer. Basil hat mir gezeigt, wie ich mich richtig anmelden muss.
- weil wir jeden Morgen coole Sachen machen können. Ich bin gerne auf dem Lesesofa. Ich habe von Anja gelernt, dass ich mich nicht aufregen soll, wenn ich etwas noch nicht lesen kann. Ich darf sie immer fragen, wie man etwas liest.
- weil wir nach dem «Guten-Morgen-Sagen» gerade etwas machen können z. B. das Knotendiplom und nicht gerade richtig Mathe und Deutsch haben.
- weil wir nicht ans Pult müssen, sondern mit anderen Kindern etwas machen.
- weil ich nie alleine bin, wenn ich ins Schulzimmer komme.
- weil ich dann nur mit Frau Schnyder alleine arbeiten darf.
- weil ich mit Andrin im Lexikon lesen darf. Wir besprechen alles, was wir sehen und lesen. Das macht sehr Spass.
- weil wir so viele verschiedene Sachen machen können und nicht am Pult arbeiten müssen.

Aus der Perspektive der Lehrperson, Marie-Therese Schnyder

Die Kinder können mit einer bereitgelegten Aufgabe in ihrem eigenen Tempo ankommen und sich so auf den Unterrichtstag einstellen. Meine Rolle als Lehrperson ist vor allem, den Kindern zu helfen, ihnen zuzuhören, zu beobachten und Stimmungen wahrzunehmen. So kann ich die Kinder zum Start in einer ruhigen und doch klar strukturierten Umgebung gezielt wahrnehmen und in den Schultag hinein individuell begleiten. Spätestens um 8.15 Uhr erklingt die den Kindern vertraute Melodie, um den Übergang zur nächsten Unterrichtsphase einzuläuten. Nach diesem offenen Ankommen sind die Kinder in der Regel lern- und aufnahmebereit für eine gemeinsame Arbeitsphase.

Aus dem Blickwinkel einer Beobachterin

Durch die bewusst eingeplante Zeit fürs Ankommen und das bekannte Ritual entsteht im Klassenzimmer eine ruhige und konzentrierte Atmosphäre. In dieser Ruhe gehen die Kinder sehr motiviert den vielfältigen Arbeiten nach und profitieren von viel effektiver Lernzeit und gezielter Lernbegleitung, sei es rückblickend auf bereits besprochene Lernbereiche oder vorbereitend für kommende Lerninhalte.



Traumzimmer

Projekt zum Thema «Bauen und Wohnen»

Ursula Alessandri, Silja Bürgi, Bernadette Stadelmann

Vielfältige Arbeitstechniken und Handlungen wurden von den Schülerinnen und Schülern eingesetzt, um ihr Traumzimmer zu gestalten. Ebenso vielfältig sind die entstandenen Produkte.

Im NMG (Natur, Mensch, Gesellschaft) befassten sich die Schülerinnen und Schüler der 1. und 2. Klassen im Schulhaus Pfarrmatten mit dem Thema «Bauen und Wohnen». Passend zum Themenfeld gestalteten die Kinder im Fach TTG (Textiles und Technisches Gestalten) ihr ganz persönliches Traumzimmer in einer Kartonschachtel. Durch die offene, prozessorientierte Aufgabenstellung entstanden ganz unterschiedliche und individuelle Modelle der Traumzimmer. Die Kinder haben sich in verschiedene Techniken, beispielsweise Frottage oder Stempeldruck, eingearbeitet und konnten ihre Ideen mit Fantasie und Kreativität umsetzen. In einer Traumreise entwickelte jedes Kind eine genaue Vorstel-

lung des eigenen, ganz persönlichen Traumzimmers. Die im Anschluss entstandenen Zeichnungen dienten später als Plan für die Umsetzung. Ausgerüstet mit Farbstift und Papier ging es im Schulhaus auf Entdeckungstour. Die Kinder suchten verschiedene Strukturen und Oberflächen, die sie mit der Technik der «Frottage» aufs Papier zauberten. Die abgedruckten

Muster und Strukturen kamen später als «Tapete» des Traumzimmers zum Einsatz. Als weitere Technik zur Wandgestaltung wurde der Stempeldruck eingesetzt. Die Schülerinnen und Schüler fertigten aus Moosgummi, Korkzapfen, Fäden, Karton und vielem mehr unterschiedliche Stempel, die auch gleich ausprobiert wurden.



Nach der Wandgestaltung begannen die Kinder mit der Inneneinrichtung. Dabei griffen sie auf die Zeichnung ihres Traumzimmers zurück. Die zu Beginn geplanten Möbel wurden nun aus Papier zugeschnitten und in die Kartonschachtel gelegt. So konnten die Kinder verschiedene Raumaufteilungen ausprobieren und ihr Traumzimmer noch genauer planen. Stand die Raumaufteilung fest, ging es an den Möbelbau. Aus unterschiedlichsten Materialien entstanden Betten, Regale, Tische. Auch Rutsche oder Pool durften in so manchem Traumzimmer nicht fehlen.



Ein Spiel selber basteln – einen Spielnachmittag im Schulhaus geniessen

Schulhaus Wiggen:
Wie Gross und Klein zusammen lernen und Spass haben

Andrea Camenzind

Als Freiarbeit haben die Lernenden der 4. bis 6. Klasse Wiggen selber ein Spiel erfunden und gebastelt. Dieses persönlich gestaltete Spiel durften sie den Kindern ihrer Basisstufe präsentieren. Daraus resultierte ein gemütlicher Spielnachmittag für Gross und Klein im Schulhaus Wiggen.

Noch im vergangenen Schuljahr – während des Fernunterrichts – haben die Lernenden der 4. bis 6. Klasse von ihrer Lehrerin, Elisabeth Fink, einen spannenden Auftrag erhalten. Im dazugehörigen Dossier «Freiarbeit: Ein Spiel selber basteln» kann man lesen: «Gerade jetzt, wo ihr nicht zur Schule kommen dürft und sehr viel zuhause seid, habt ihr vielleicht schon viele verschiedene Spiele ausprobiert und bereits gute Ideen für eine Eigenkreation eines Spieles. Es sollte ein Spiel sein, das du mit deinen Eltern und deinen jüngeren oder älteren Geschwistern spielen kannst. Du darfst dabei selber wählen

- welches Spiel du erstellen möchtest (ein Brettspiel, ein Würfelspiel, ein Legespiel, ein Lernspiel, ein Geschicklichkeitsspiel)
- welche Materialien du verwenden möchtest (Steine, Holz, Papier, Karton, Salzteig)

- wie du dein Spiel gestalten möchtest.»

Für Nico war von Anfang an klar, dass er ein Spiel mit dem Werkstoff Holz basteln wollte. «Ich arbeite gerne mit grobem Material und anständigem Werkzeug.» Entstanden ist ein «Kubb», ein Würfelspiel aus dem Norden, das schon von den Wikingern gespielt wurde.

Neben diesem Beispiel gab es verschiedene schön gestaltete Brettspiele wie Nünistei, 4-gewinnt-Variationen, raffinierte und auch anspruchsvolle Kartenspiele und sogar eine Schulhaus-Indoor Mini-golf-Anlage.

Arbeiten mussten die Schülerinnen und Schüler sehr strukturiert. Es ging nicht nur um das Produkt, das Planen einer eigenen grösseren Arbeit und das Reflektieren des eigenen Vorgehens standen neben der Kreativität im Zentrum. Aber, ein Spiel lebt erst dann, wenn es auch gespielt wird. Und dazu wurde ein Nachmittag im

Konzentration und Glück sind bei diesem Spiel gefragt.



Ein Zvieri für den Götti oder das Gotti zubereiten, da gibt man sich doppelt Mühe.



Die Spieltechnik wird gezeigt.

Spiel und Tasche zugleich.



Eindruck von Sara (6. Klasse):
Es war schön, selbst ein Spiel zu entwerfen und am Schluss darf man stolz auf das Erreichte sein. Am schwierigsten war für mich, zu entscheiden, welche Idee ich tatsächlich realisieren soll. Besonders gefreut hat mich, wieviel Interesse die Kinder der Basisstufe gezeigt haben.

Helen Schaller:
Spielen bedeutet Kontakt aufnehmen. Im Schulhaus Wiggen wollen wir bewusst den Kontakt von Gross und Klein pflegen. So haben auch die Kleinen ein Gotti respektive einen Götti in der 5./6. Klasse. Solche Nachmittage schaffen ein Zusammengehörigkeitsgefühl und gegenseitiges Verständnis.

Elisabeth Fink:
Das Spielen hat in der Zeit, in der man viel zu Hause war, eine neue Bedeutung erhalten. Die Lernenden haben tolle Ideen entwickelt. Die grösste Herausforderung für die Schülerinnen und Schüler war das Planen der verschiedenen Arbeitsschritte.

Vreni Schneider:
Auch die Jüngsten der Basisstufe konnten mithalten, dies vor allem dank der Rücksichtnahme der Spiel-Erfinderinnen und -Erfinder. Es hat den Kindern der Basisstufe Freude gemacht, den Grossen ein Zvieri zu spendieren. Die Jüngeren haben es mit Stolz ihrem Götti/Gotti überreicht.

Oktober im Schulhaus Wiggen zur eigentlichen Spielinself. Einerseits galt es, den Kindern der Basisstufe das eigene Spiel zu erklären, andererseits das Spiel zu leiten und zu begleiten, damit man im Spiel Spass hatte. Die Kinder der Basisstufe waren mit vollem Eifer dabei. Sie durften sich am Spielen erfreuen, hatten aber auch verschiedene Herausforderungen zu bewältigen: immer wieder neue Anleitungen

nachvollziehen, mit verschiedenen Materialien spielen und Regeln verstehen. Damit der Nachmittag zu einem echten Event wurde, haben auch die Lernenden der Basisstufe sich darauf vorbereitet: Da Spielen «Gluscht» auf ein schmackhaftes Zvieri macht, haben sie am Vormittag feine Schoggigipfel gebacken. Mit sichtlichem Stolz haben sie diese den Grossen als Dankeschön überreicht.

Schule einmal anders

Ungeplanter Katzenbesuch

Bettina Frey

An einem Dienstag in der Zehnuhrpause kommt einer meiner Schüler und meldet, seine Katze sei auf dem Pausenplatz aufgetaucht. Sie sei eben allzu zutraulich und laufe allen Spaziergängern hinterher. Er wisse nicht, ob sie sich fangen lasse. Ich gehe nach draussen. Drei Schüler stehen beim Eingang zum Schulhaus, einer hält das schwarze Kätzchen in den Armen, es guckt ganz ruhig hervor.

Wir rufen die Mutter des Schülers an. Sie stöhnt ein bisschen: Es ist nicht das erste Mal, dass die Katze einen Ausflug gemacht hat. Die Mutter hat eigentlich noch anderes zu tun, als immer wieder irgendwo das Kätzchen einzusammeln. Im Moment ist sie bei der Arbeit und kann nicht weg.

Ich biete ihr an, das Kätzchen bei uns im Schulzimmer zu behalten, bis sie es am Mittag abholt. Das geht gut, da wir gerade Halbklassen-Unterricht haben.

Die Kinder freuen sich sehr, dass das Kätzchen zwei Lektionen bei uns bleiben darf. Wir passen gut auf, dass es nicht durch die offene Tür entwischen kann. Zuerst sprechen wir über Haustiere. Das Kätzchen ist gar nicht ängstlich und erforscht das ganze Schulzimmer – es durchquert den Raum am Boden, schnuppert unter den Pulten, es spaziert über Stühle und Pulte, hüpf wieder auf den Boden und sucht

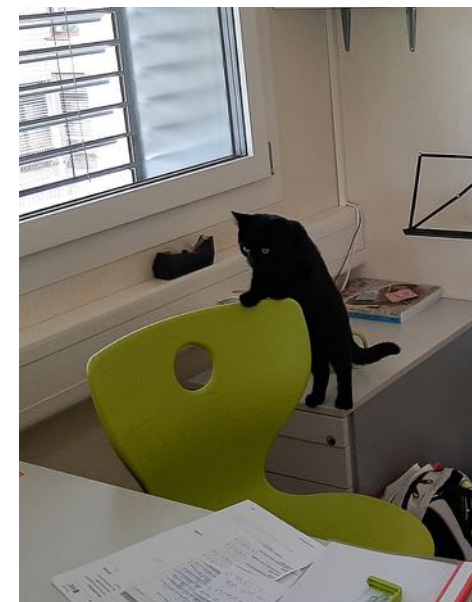
sich schliesslich in der Sitzecke ein gemütliches Plätzchen. Es lässt sich gerne von den Kindern streicheln, die sehr sanft und liebevoll mit ihm umgehen.

Die Kinder versuchen ziemlich erfolgreich, trotz Katzenbesuch im Matheplan weiterzufahren. Interessieren sich Katzen auch für Mathe? Das Kätzchen tapst ungeniert über das Zahlenbuch und das Mathe-Übungsheft, legt sich mitten auf den Matheplan eines Schülers und macht es sich dort gemütlich. Der Schüler schaut etwas verdutzt, zieht dann das Blatt sehr sorgfältig unter dem Bauch des Kätzchens hervor und bedankt sich höflich. Das Kätzchen hat es sich nun doch anders überlegt, sucht wieder eine andere Entdeckungs-Route und springt auf ein Regal. Dort stehen noch die restlichen Geburtstags-Weggli von heute. Ich gehe zum Regal, hebe die Katze auf und stelle die Papiertasche mit dem Znüni hoch oben auf einen Schrank.

Einige Kinder schreiben in der zweiten Lektion über unseren Katzenbesuch. Das Kätzchen findet es jetzt auf dem Pult der Lehrerin besonders interessant. Es fühlt sich offensichtlich ganz zuhause dort. Es blickt hoheitsvoll über den Stuhl der Lehrerin hinweg. Oha, ich habe mein eigenes Weggli auf dem Pult liegen lassen, weil ich mich ja in der Pause unverhofft um die Katzengeschichte

kümmern musste. Die Katze knabbert nun an meinem Weggli! Nein, also das geht zu weit! Katze unter den Arm, Weggli in den Rucksack (in Sicherheit). Es klingelt. Die Mutter des Schülers steht vor der Schulzimmertüre und holt das Kätzchen ab. Nun kann es im Auto nach Hause fahren.

Wir sind uns alle einig: Wir würden am liebsten gleich morgen wieder ein Haustier im Schulzimmer haben: Es ist lustig, alle sind friedlich, die Stimmung ist froh und entspannt.



Die Schulkinder erzählen

- Die Katze heisst Panther. Es ist ein Kater. Er ist brandschwarz. Er ist einfach in die Schule gekommen und jetzt ist er im Schulzimmer. Er läuft überall durch. Er klettert aufs Pult, er springt auf die Wandtafel – man sieht nur noch die Füsse.
- Er ist sehr lustig und spielt gerne James Bond: Er schleicht wie ein Spion. Er ist eine sehr coole Katze und hat einen schönen Namen: Panther. Er ist immer auf Frau Freys Pult. Er knabbert das Weggli von Frau Frey an. Er ist ein braver Kater.
- Heute, am 13.10.20, ist die Katze eines Mitschülers in die Schule gekommen. Sie ist schwarz und ihre Augen sind grün-blau. Sie ist so lustig. Es wäre cool, wenn sie unsere Schulkatze wäre und hierbleiben würde. Sie mag wahrscheinlich Weggli. Die Katze ist so süss. Ich würde sie am liebsten behalten.
- Die Mutter des Geburtstagskinds hat das Znüni gebracht. In der Pause haben wir gemerkt, dass die Katze vom Geburtstagskind auf den Pausenplatz gekommen ist. Sie ist

schwarz mit grünen Augen und ist total süss. Sie kriecht unter die Tische, auf das Sofa, ins Regal und hat das Weggli der Lehrerin angebissen.

- Die Katze ist abgehauen und zu uns in die Schule gekommen. Sie ist sehr süss und lieb. Sie spielt mit dem Sofakissen. Ich würde sie am liebsten für immer in der Schule haben!

Die Katze erzählt

Niemand zuhause. Der Hund will seine Ruhe haben. Es ist langweilig. Zum dritten Mal pirsche ich übers Feld. Aber die Mäuse haben sich alle versteckt. Ich gehe auf Entdeckungsreise. Wo bin ich? Ein grosser Platz. Viele, viele Kinder. Es ist laut. Soll ich

mich verstecken? Wollen sie mit mir spielen? Ein paar Kinder locken mich. Ich schnurre. Bei einem Kind ist es gemütlich in den Armen. Eine Frau redet in ein kleines Kästchen. Sie trägt mich in ein warmes Haus.

Dieses Zimmer ist sehr gross! Es hat viele hohe Plätze zum Spazieren und Liegen. Am Boden hat es viele Schattenplätze und viele Metallbeine. Ich lege mich auf einen weichen Platz. Viele Kinder kommen und streicheln mich. Ich schnurre, springe davon und lege mich neben ein Kind. Es zieht etwas unter meinem Bauch hervor. Es raschelt. Ich spaziere weiter. Ich schnuppere Fressen. Die Frau stellt eine Papiertasche immer wieder weg. Aber hier auf dem grössten hohen Platz liegt weiches Brot. Ich fres... Die Frau hebt mich auf und stellt mich auf den Boden. Eine Glocke schrillt. Meine Frau ist plötzlich da. Sie trägt mich weg. Ich sitze auf einem weichen Platz. Der Platz bewegt sich und macht Lärm. Bald bin ich wieder zu Hause.



Aus dem Alltag einer DaZ-Lehrperson

Cornelia Meier

Vielfalt – und ganz speziell eine kulturelle Vielfalt – erlebe ich täglich in meiner Arbeit als Lehrperson für fremdsprachige Kinder. Sie kommen aus Syrien, Eritrea, Somalia, Äthiopien, Sri Lanka, Portugal, aus der Türkei oder dem Kosovo. Die einen wurden in der Schweiz geboren, andere sind durch die Flucht mit ihren Eltern oder einem Elternteil in der Schweiz gestrandet.

Eine zweite Sprache erlernen

DaZ bedeutet Deutsch als Zweitsprache. Meine Schülerinnen und Schüler bringen alle einen wertvollen Schatz mit: ihre Muttersprache. Sie haben anfänglich oft schwer zu kämpfen mit dem Erlernen der deutschen Sprache. Dies geht einfacher, wenn sie eine differenzierte Erstsprache sprechen, das heisst, wenn sie für möglichst viele Wörter der deutschen Sprache auch ein entsprechendes Wort in ihrer Muttersprache verfügbar haben. Alle, die schon mal eine andere Sprache gelernt haben, kennen das: Man vergleicht und ordnet ein. Natürlich kommt auch eine individuell ausgeprägte Fähigkeit zum Sprachenlernen dazu.

Wie komplex eine Sprache aufgebaut ist, merkt man erst, wenn man sich näher damit auseinandersetzt. Sprachen folgen unterschiedlichen grammatikalischen Regeln, haben zum Beispiel keine Artikel oder keine Gross- und Kleinschreibung. Manchmal lernen meine Schülerinnen und Schüler in ihrem Heimatland gar eine andere Schrift, zum Beispiel Arabisch, Tamil oder Tigrinya, und

müssen zuerst unsere Schriftzeichen lernen, mit unseren Lauten und deren Aussprache vertraut werden. Und dann sprechen wir Schweizer ja nicht in erster Linie in unserer Schriftsprache, sondern meist Schwiizerdüütsch. Eine Ziege ist dann eine Geiss, eine Puppe ein Bäbi, ...

Sie spüren, Deutsch lernen ist eine komplexe Angelegenheit!

Zwischen zwei Kulturen aufwachsen

Wir sind geprägt von unserer Vergangenheit und dem Umfeld, in dem wir aufgewachsen sind. Dass wir dies nicht aufgeben oder uns davon lösen können oder wollen, versteht sich von selbst. Genau so ergeht es Eltern, die aus einem anderen kulturellen Umfeld kommen. Was ihnen lieb war, was sie geprägt hat, können und wollen sie nicht so schnell aufgeben. Andererseits erleben sie unsere Kultur und versuchen in mehr oder weniger grossem Ausmass, damit vertraut zu werden. Ein fremdsprachiges Kind steht genauso wie seine Eltern zwischen zwei Kulturen. Wo gehöre ich hin? Welche Werte und Regeln gelten? Was finde

ich gut, was stelle ich in Frage?

Mit dieser Thematik muss sich ein Migrantenkid immer wieder auseinandersetzen. Und manchmal ist das älteste Kind zugleich Familienmanager für die Eltern oder einen Elternteil, wenn diese kaum Deutsch sprechen. Es muss zuhause erklären, wie sich etwas verhält oder was gilt.

Im Leben einen Platz finden

Nach den ersten, anspruchsvollen und herausfordernden Schuljahren finden sich die meisten Schülerinnen und Schüler im Alltag gut zurecht. Oft haben sie mit der Zeit Perspektiven im Rahmen ihrer Möglichkeiten vor Augen, und nicht wenige arbeiten fleissig darauf hin. Unterstützt werden sie dabei von ihren Eltern, die ihre Berufstätigkeit in ihrem Heimatland aufgeben mussten und in der Schweiz oft keine oder nicht eine wirklich befriedigende Arbeit finden. Umso mehr wünschen sie sich für ihre Kinder eine gute berufliche Zukunft und unterstützen sie in diesem Ziel. So lassen sich nach der obligatorischen Schulzeit Migrantenkinder genauso wie einheimische in einer Lehre, am

Gymnasium, an der Uni oder ETH finden. Sie arbeiten als Handwerker oder Fabrikangestellte, in kaufmännischen oder Pflegeberufen, als Informatikerin, Lehrerin oder Apothekerin.

Miteinander und nebeneinander leben

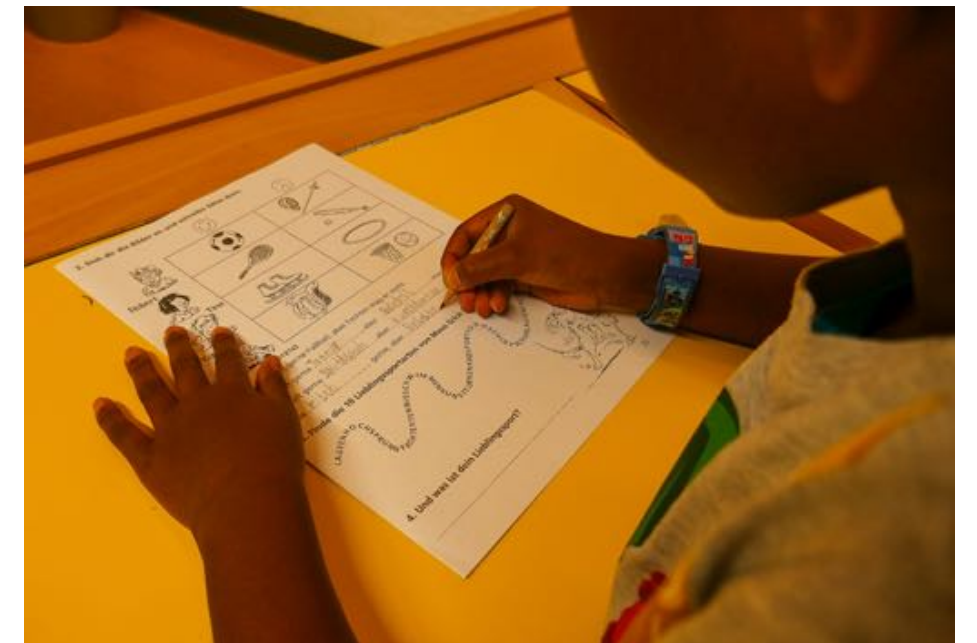
In meiner Arbeit war mir immer auch der Kontakt zu den Eltern wichtig. Dabei stiess ich auf offene Türen und viel Herzlichkeit. Die Eltern schätzen es, wenn sich jemand um sie kümmert und sie informiert. Diese vielfältigen Begegnungen gingen über Kopf, Herz und Magen und waren oft nicht nur für die Eltern, sondern auch für mich bereichernd. Ich erfuhr viel über die Heimatländer meiner Schülerinnen und Schüler und über die dortige Lebensweise. Ich wurde beschenkt mit feinen, fremdartig gewürzten Speisen oder Einladungen zu Kaffeeceremonien und Festen.

Manchmal stimmen mich die Lebenssituationen unserer Migranten nachdenklich und traurig. Manche Eltern sind schwerst traumatisiert. Sie haben so schlimme Situationen miterlebt oder am eigenen Leib erfahren, wie wir sie uns in unserem geregelten und sicheren Schweizer Leben nicht annähernd vorstellen können. In unserem Dorf leben Menschen, die von den Spuren der Folterungen psychisch und physisch schwer gezeichnet sind, im Gefängnis waren, den Mann auf der Flucht verloren, in ständiger Angst um Familienangehörige im Heimatland leben ...

Es stimmte mich auch traurig, als ein Schüler kürzlich still, bedrückt, und mit den Worten «ich bin wütend» zu mir in den Unterricht kam. Auf mein Nachfragen hin erzählte er, dass am Vortag seine Grossmutter im Heimatland auf dem Weg zum Einkaufen grundlos erschossen wurde.

Glücklicherweise können viele Kinder schlimme Erlebnisse mit guten Alltagserfahrungen etwas in den Hintergrund drängen. Wir können sie und ihre Eltern dabei unterstützen. Dies beginnt mit einem Lächeln oder einem freundlichen «grüezi» bei der Begegnung im Dorf und könnte mit einem Besuch im Café International oder der Begleitung einer Migrantenfamilie eine Fortsetzung finden. Die Mitglieder der Integrationskommission geben dazu gerne Auskunft.

Eines kann ich aus vollster Überzeugung und Erfahrung versichern: Begegnungen mit Menschen aus anderen Kulturen sind beglückend, spannend und lehrreich. Lassen wir uns darauf ein!



Mosaiksteine

Ein vielfältiges und kreatives Gestaltungselement

Gaby Schmidiger



Die Schülerinnen und Schüler der 4. Primarklasse Marbach lernen das Zusammenfügen von verschiedenfarbigen und unterschiedlich geformten Teilen kennen und kreieren damit Muster und Bilder. Dabei verwenden die Lernenden ganze Glasmosaiksteine oder keramische Boden- und Wandplat-

ten sowie Spiegelresten, die sie mit dem Hammer in kleine Stücke zerschlagen. Zum Festkleben der Mosaiksteine wird Mörtel verwendet, der im richtigen Verhältnis mit Wasser angerührt werden muss, damit er innerhalb von drei Stunden verarbeitet werden kann.

Toll, welche kreativen Ideen die Schülerinnen und Schüler haben, und wie sie diese mit viel Engagement und Freude zu einem persönlichen Mosaikbild umsetzen.

Auch im Lehrplan 21 wird gestrickt

Freude und Stolz nach Konzentration und Knochenarbeit

Helen Hirschi

Das Stricken ist genauso Bestandteil des Lehrplans 21 wie in früheren Lehrplänen. Es gehört in allen Zyklen zu den sogenannten «Flächenbildenden Verfahren». So beginnt man in der 3. Klasse mit dem Anschlag und in der 4. Klasse kommen die rechte Masche und das Abketten dazu. Umgesetzt wird das Gelernte individuell, zum Beispiel in Form eines Stirnbandes.

In der 5. Klasse lernt man die linken Maschen und im 8. Schuljahr das Rundstricken.

So sieht es – in kürzester Weise zusammengefasst – der Lehrplan vor. Das Stricken zieht sich somit durch die ganze Schullaufbahn. Die Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler werden durch die Vorgaben jedoch nicht eingengt. Lernende, die schneller vorwärtsgen möchten, haben dazu Gelegenheit und bei den Produkten, die strickend erstellt werden, kann auf die Ideen der Lernenden und ihrer Lehrpersonen eingegangen werden.



«inestäche, umeschlah, diirezeh und abelah und azieh»

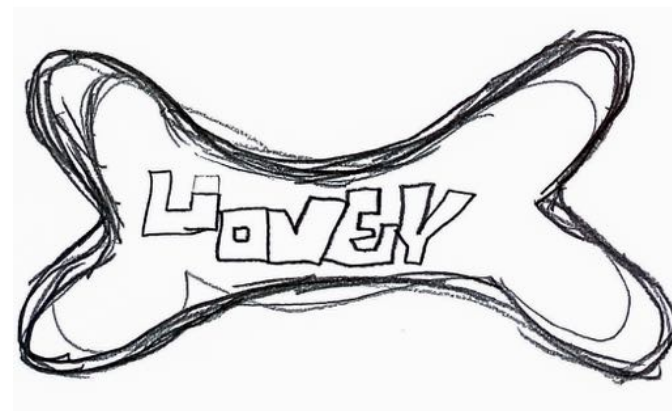


Leseknochen

Ein Projekt in der Handarbeit, nichts zum Essen

Im «Textilen Gestalten» bei Frau Lauber stand in der 5./6. Klasse das Projekt «Leseknochen» auf dem Programm. Dabei wurden die verschiedensten Tätigkeiten wie Gestalten, Zuschneiden, Entwerfen, Applizieren, Stopfen sowie Hand- und Maschinennähen ausgeführt. Die Schülerinnen und Schüler haben ihre Gedanken zum Projekt und zur Umsetzung dokumentiert.

Alina: Als Frau Lauber mit dieser Idee kam, dachte ich: Was ist denn das? Ist das ein Knochen, der liest oder so? Nein, es ist ganz das Gegenteil. Voll coole Idee. Der Leseknochen ist sehr praktisch. Wie der Name schon verrät: Wenn man nach Hause kommt und einfach mal abschalten möchte, kann man den Leseknochen nehmen. Damit kann man gamen, fernsehen, schlafen, chillen und halt auch lesen. Ich finde ihn sehr praktisch und dazu sieht er noch ziemlich gut aus.



Glenn: Seitdem ich den Leseknochen habe, schlafe ich viel besser. Ich stehe auf, nehme meinen Leseknochen und gehe hoch. Am Wochenende gehe ich mit dem Leseknochen an den Fernseher und unter der Woche gehe ich mit dem Leseknochen an den Esstisch.



Kovolilah: Ich finde das Nackenkissen sehr bequem zum Gamen, Fernsehen, Schlafen, etc. Es ist sehr praktisch.

Fränzi: Ich habe sechs Doppellektionen daran gearbeitet. Ich war am Anfang voll begeistert und es lief alles super. Ich freue mich jedes Mal, in die Handarbeit zu kommen.



Selina: Beim Leseknochen musste man «millimetergenau» arbeiten! Am Ende hat es sich wirklich gelohnt, dass Frau Lauber so streng war. Das Endergebnis ist wirklich cool und der Leseknochen ist sehr bequem.



Fränzi: Lesen mit dem Leseknochen ist voll cool. Ich lese, seitdem ich den Leseknochen habe, viel besser.

Falls du öfter an Verspannungen im Nacken leidest, weil du beim Lesen oder Fernsehen den Kopf nirgendwo abstützen kannst, haben wir was für dich: Der Lese-

knochen ist ideal, du kannst ihn sowohl als Nackenstütze als auch als Standhilfe für dein Buch oder Tablet verwenden. Das Schnittmuster kannst du in der Handar-

beit bei Frau Lauber beziehen oder im Internet finden.

Viel Vergnügen beim Nachnähen!

Mini-Leichtathletikmeeting mit Spiel und Spass

Sabrina Bangerter

Am Donnerstag, 17. September 2020, war es so weit. Die Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klassen der gesamten Gemeinde durften mit den Lernenden der 5. und 6. Klassen aus Wiggen und Marbach den UBS Kids Cup erleben. Die Lernenden massen sich auf der Aussensportanlage der Windbühlmatte in verschiedenen Leichtathletikdisziplinen. Dabei achteten die Lehrpersonen auf die Einhaltung des Schutzkonzepts der UBS Kids Cup-Veranstalter und die Weisungen der Schule. An den verschiedenen Posten galt es, sein Talent beim Ballweitwurf, beim Weitsprung und beim Sprint unter Beweis zu stellen. Alle Teilnehmenden gehörten ausserdem einer Gruppe an. Sie benötigten Teamgeist und Geschick, um bei den Stafetten möglichst viele Punkte zu holen.

So haben die Lernenden den etwas anderen Sporttag erlebt

Einzelne Leichtathletinnen und Leichtathleten berichten, wie es ihnen am Sporttag ergangen ist: Besonders gut gefallen hat mir, dass man andere Kinder kennengelernt hat. Ich war in einer tollen Gruppe (Anja, 6. Klasse). Was ich toll fand, war, dass ich beim Weitsprung meinen eigenen Rekord brechen konnte (William, 6. Klasse).



Der UBS Kids Cup war sehr schön, weil man auch die Kinder von Marbach und Wiggen getroffen hat. Es hatte viele Posten wie z. B. Weitsprung, Ballwerfen, Schnellauf oder die Puzzle-Biathlon-Stafette (Lena, 4. Klasse). Der UBS Kids Cup war cool. Den Schnellauf fand ich am besten, weil eine Kollegin mit mir in der Gruppe war und wir zeitgleich waren (Janick, 4. Klasse). Der UBS Kids Cup war für mich mega cool und toll. Bei der Puzzle-Biathlon-Stafette war es am coolsten, weil meine Gruppe gewonnen hat (Marcel, 4. Klasse). Es war sehr cool, weil wir auch Konkurrenten hatten. Die Leichtathletik war sehr spannend. Es war auch gut, mit anderen Kindern zu spielen. Danach war ich müde und hatte Muskelkater (Silvan, 4. Klasse).

Es war toll, dass es Gruppenwettkämpfe gegeben hat, weil so das

ganze Team zusammenarbeiten musste (Sara, 6. Klasse). Mir hat der UBS Kids Cup sehr gut gefallen, weil wir in den Stafetten gegen andere Teams antreten konnten (Ben, 4. Klasse). Mir hat es gefallen, dass es ein feines Znüni gab. Das war eine gute Stärkung (Gian, 4. Klasse). Ich fand es cool, einmal Gruppenchef zu sein (Patrik, 5. Klasse). Für mich war der UBS Kids Cup cool. Am besten hat mir die Puzzle-Biathlon-Stafette gefallen, weil



dort fast jeder Schuss ein Treffer war (Jael, 3. Klasse). Der Austausch mit den Kindern aus Wiggen und Escholzmatt war schön (Lara, 5. Klasse).

Grosses Engagement mehrerer Lehrpersonen

Das Organisations-Team, bestehend aus drei Lehrerinnen, sowie die beteiligten Lehrpersonen bildeten ebenfalls ein Team. Sie feierten die Schülerinnen und Schüler zu tollen Leistungen an, organisierten und hielten die Resultate fest. Ein besonderer Dank gilt den pensionierten Lehrerinnen, die sich für den UBS Kids Cup Zeit genommen und einen Posten betreut haben. Nach einem sportlichen Tag bei tollem Herbstwetter gewannen alle Schülerinnen und Schüler eine neue Turntasche und einzelne von ihnen ein Diplom. Die erhaltene Startnummer, welche denjenigen der Leichtathletikprofis gleicht, wird wohl in einigen Zimmern einen Ehrenplatz erhalten.



Die erfolgreiche Siegergruppe freut sich über ein Diplom und eine Süsseigkeit.





Klassenlager 9. Schuljahr

Nach langem Warten und der Ungewissheit, ob das Lager überhaupt stattfinden kann, waren wir im Lager in Einsiedeln. In der Woche vom 21.09. bis 25.09.2020 gab es ein vielfältiges Programm. Lernende berichteten täglich in einem Blog darüber. Nachfolgend ein paar Eindrücke und Schnappschüsse aus der Lagerwoche.

Montag 21.09.2020

Am Morgen fuhren wir mit dem Car nach Einsiedeln. Um 13.10 Uhr durften wir einen Dorf-OL in Einsiedeln machen. Wir machten ein Tauschspiel, mussten gewisse Orte anhand von Bildern finden und dann ein Gruppen-Selfie machen. Zum Abendessen gab es Spaghetti-Plausch. Nach den Ämtli galt es, in den Gruppen den Escape-Room zu bewältigen. Anschliessend wurde das feine Dessert serviert, das aus selbstgebackenem Kuchen bestand. (Corine, Valbona, Rahel)

Dienstag, 22.09.2020

Heute hatten wir eine Wanderung um den Sihlsee. Am höchsten Punkt waren wir beim Stöcklichrüz. Das Mittagessen haben wir mit schönem Ausblick auf den Obersee und den Zürichsee genossen. Nach dem Mit-

tagessen ging es bergab in Richtung Einsiedeln. Dann ging es nur noch geradeaus. Auf der Reise hatten die meisten viel Spass. Am Abend bereitete eine Gruppe eine Gemüsesuppe, Hamburger und Bratkartoffeln als leckeres Abendessen zu. Anschliessend durften wir einen Film schauen. Zwischendurch gab es feine Vanille- und Schoggi-creme. (Joël und Robin)

Mittwoch, 23.09.2020

Wir starteten mit einem leckeren Brunch in den Tag. Um 10.10 Uhr trafen wir uns vor dem Lagerhaus. Nach einer 40-minütigen Zug-/Busfahrt trafen wir vor dem Alpamare ein. Es ging nicht lange, da waren auch schon die ersten im Wasserbecken oder auf der Rutsche. Nach einer Stunde Plausch durften wir im Restaurant ein leckeres Mittagessen



wir haben Fussball gespielt und casteten AK 21-Next-Topmodel. (Nadine und Halim)

Donnerstag, 24.09.2020

Zum Frühstück gab es verschiedene Aufstriche, Brot, Cornflakes, Milch und Tee. Nach den Ämtchen zogen wir unsere Sportkleidung für den Spieltag an. Parallel spielten die Gruppen Fussball und machten einen Seilzieh-Wettkampf. Mit rutschigen und nassen Blachen und Seil war es ziemlich schwierig, die andern zu schlagen. Danach gab es eine Stafette, die parallel zum Militärlauf stattfand. Da war es auch schon Mittag, und wir assen gemütlich unsere Spätzlipfanne mit Salat. Als Dessert gab es eine Glace. Nach der Mittagspause ging es für die jeweils anderen Gruppen wei-

ter. Zum Schluss wurde Wasserballonrugby und Handball mit Wasserballonen gespielt. Zum Abendessen gab es Schnitzel mit Nudeln und Gemüse. Das letzte Abendprogramm war eine Flachwitzchallenge und danach ein Spiel, wo wir Gegenstände holen mussten. (Jsabel und Sarina)

Freitag, 25.09.2020

Am Morgen, als wir aufstanden, packten wir unsere Sachen zusammen. Anschliessend frühstückten wir gemütlich. Wir wurden in Gruppen aufgeteilt und putzten das ganze Lagerhaus. Als wir fertig waren, gingen wir raus und warteten auf den Car. Entspannt fuhren wir zurück nach Escholzmatt und assen unseren Lunch. (Jessica und Saskia)



geniessen. Nach weiteren zwei Stunden im Wasser kehrten wir in unser Lagerhaus zurück. Dort kochte eine Gruppe das Abendessen und die anderen durften sich selbst beschäftigen. Die Fajitas waren sehr fein. Das Abendprogramm war lustig und spannend,

Gastfamilien gesucht!

Partnersprachliches Schuljahr

Das partnersprachliche Schuljahr ist ein Angebot für Schülerinnen und Schüler der Kantone Luzern und Freiburg, die ihre Kenntnisse nach der obligatorischen Schulzeit in der Partnersprache vertiefen möchten (Französisch für die Deutschsprachigen, Deutsch für die Französischsprachigen). Seit 2006 besuchen jeweils Lernende aus dem Kanton Freiburg das 9. Schuljahr in Escholzmatt. Für das kommende Schuljahr sind wir auf der Suche nach Gastfamilien, die Jugendlichen aus dem Kanton Freiburg ein Zuhause anbieten können.

Interessiert?

Weitere Informationen unter <https://www.schule-escholzmatt-marbach.ch>

Für Auskünfte steht Ihnen zur Verfügung:

Godi Studer, Schulleiter Zyklus 3, 041 487 70 35, godi.studer@escholzmatt-marbach.schule





Vom CS-Cup zum Schulfussball-Training

Ein Puzzleteil in der Vielfalt von zusätzlichen schulischen Möglichkeiten

Simon Strebel

Das J+S Schulfussball-Training entstand im Hinblick auf Teilnahmen am kantonalen Schulfussball-Turnier (CS-Cup). Zum dritten Mal wird dieses von einer Gruppe Mädchen der Sekundarstufe genutzt, um ein halbes Jahr zusammen wöchentlich eine Lektion Fussball im Rahmen des freiwilligen Schulsports zu trainieren.

Der Credit-Suisse-Cup ist die offizielle Schweizer Schulfussball-Meisterschaft. Jedes Jahr freuen sich viele Mädchen und Jungs auf das vom Schweizerischen Fussballverband (SFV) organisierte Turnier. Gewinnen ist natürlich wichtig – im Fokus stehen aber die Teilnahme und der Spass am Spiel. An den kantonalen Qualifikationsturnieren im Frühling beteiligen sich jeweils auch in den meisten Kategorien viele Mannschaften der Schule Escholzmatt-Marbach. Die Teilnahme ist grundsätzlich von der 4. bis zur 9. Klasse möglich.

In der Regel werden diese Teams von Lehrpersonen begleitet und bereiten sich im Sportunterricht oder während des einen oder anderen Trainings in der Freizeit auf das Turnier vor. Eine Gruppe von Mädchen, welche bereits in der 5. und 6. Klasse jeweils um die vordersten Ränge auf kantonaler Ebene mitspielte, wollte sich speziell gut auf das Turnier vorbereiten. So

entstand zusammen mit Simon Strebel die Idee, dies zu einer fixen wöchentlichen Zeit im Rahmen des freiwilligen Schulsports zu machen – ein Angebot, welches nun inzwischen bereits zum dritten Mal durchgeführt wird. Die Trainingsgruppen bestehen aus jeweils rund 8 bis 12 Jugendlichen. Diese treffen sich auf dem Rasen oder in der Turnhalle, mit dem Ziel, sich durch das Fussballspiel sportlich zu betätigen und gleichzeitig Spass zu haben. In der Regel übernimmt eine Teilnehmerin das Warm-up und anschliessend wird mithilfe verschiedener Übungen Technik und Kondition trainiert. Bei der spielerischen Anwendung wird der Fokus auch auf das Zusammenspiel und das taktische Verhalten gelegt, indem verschiedene Spielvarianten ausprobiert und umgesetzt werden. Der eigentliche Höhepunkt, die offizielle Schulfussball-Meisterschaft, musste im letzten Schuljahr jedoch wegen dem Coronavirus

abgesagt werden. Die meisten Turniere hätten zur Zeit des Lockdowns stattgefunden. Auch der Startschuss in die neue Saison musste bereits vertagt werden. Es bleibt die Hoffnung, dass es dann im Frühsommer 2021 wieder besser aussieht.

Sofia:

Es ist sehr schön, dass es so eine Möglichkeit gibt, da ich sehr gerne Fussball spiele und es eine tolle Abwechslung zum sonstigen Schulalltag bietet. Ausserdem ist es mit viel Spass verbunden und man kann auch einiges lernen beim Training.

Corine:

Ich gehe sehr gerne ins Schulfussball-Training, weil wir es untereinander sehr lustig und viel Spass haben. Man lernt auch viel Neues im Fussball dazu. Wenn ich mich selbst mit vor zwei Jahren vergleiche, würde ich sagen, ich kann nun viel besser Fussball spielen.

Was ist J+S-Schulsport?

J+S-Schulsport versteht sich als Ergänzung zu den drei obligatorischen Wochenlektionen Sportunterricht und als Bindeglied zum freiwilligen Vereinssport. Schülerinnen und Schüler können Sportarten kennenlernen oder intensiver ausüben und so auch zum Sporttreiben in- und ausserhalb von Vereinen motiviert werden.



Vielfältige Personen – vereint im Team

Bedeutung von (Team-)Sport aus wissenschaftlicher Sicht

Wieso ist Sport für Jugendliche besonders wichtig?

Körperliches Training – vor allem im Kindes- und Schulalter – hat eine Vielzahl von positiven Effekten:

- stärkt die Knochendichte, senkt das Knochenbruchrisiko im Alter
- hilft den Cholesterinwert tief zu halten und vermindert das Risiko von Bluthochdruck, Diabetes und Herzinfarkt
- ist vor und während der Pubertät am effektivsten

Welche zusätzlichen Vorteile hat der Teamsport?

Studien zeigen, dass mentale und physische Auswirkungen im Teamsport ausgeprägter sind als bei Einzeltrainings. Auffällig positiv wirken sich dabei Verbesserungen im psychischen Bereich aus, und zwar kurz- und langfristig. Diese hängen damit zusammen, dass man Teil eines Teams ist. Positive Aspekte und Effekte von Teamsport können unter anderem sein:

- einander vertrauen, aber auch voneinander abhängen, gemeinsam Erfolge und Misserfolge bewältigen
- Hilfe akzeptieren und selber Hilfe annehmen können, zusammen auf ein gemeinsames Ziel hinarbeiten
- den Fokus schärfen und Fähigkeiten Schritt für Schritt weiterentwickeln
- mentale und physische Möglichkeiten und Grenzen erleben



Folgende Effekte waren unter anderem bei Jugendlichen in Studien erkennbar:

- deutliche psychische Stärkung
- Verbesserung des Gedächtnisses
- positiver Effekt auf Befindlichkeit (Abbau von Spannung und Stress, Reduktion von Ärger)
- Stärkung der sozialen Kompetenzen (Vertrauen, Selbstvertrauen, Verantwortung, Respekt)

Kadettenspiel und Vorensemble

Angebote der Musikschule Escholzmatt-Marbach

Für Schülerinnen und Schüler der Musikschule Escholzmatt-Marbach, die den Unterricht mit einem Blasinstrument oder den Schlagzeugunterricht besuchen, sind diese Angebote gratis. Sie bieten Gelegenheit, wertvolle Erfahrungen im gemeinsamen Musizieren zu sammeln.

Vorensemble

Der Ensembleunterricht fördert das Zusammenspiel verschiedener Blas- und Schlaginstrumente. Schon ab dem 2. Unterrichtsjahr besteht die Möglichkeit, im Vorensemble mitzumachen und in der Gruppe mit einem Dirigenten bekannte Volkslieder und Musikstücke für Bläserensemble einzüben. Diese kommen an Veranstaltungen wie Weihnachtsmarktkonzert, Gottesdienst, Instrumentenparcours oder Abschlusskonzert zur Aufführung. Das Angebot ist eine wertvolle und wichtige Ergänzung zum Einzelunterricht und weckt die Freude am gemeinsamen Musizieren.

Kadettenspiel

Das Kadettenspiel ist, neben dem Schüler- und Jugendchor Utopia, das grösste Ensemble der Musikschule Escholzmatt-Marbach. Bereits ab dem 3. Unterrichtsjahr kann man in der «Jungmusik» mitspielen. Es werden Rock- und Popklassiker, aktuelle Hits und Songs sowie klassische Blasmusikliteratur und Märsche gespielt. Das Ziel des Kadettenspiels ist, den Musikantinnen und Musikanten zusätzlich zum Individualunterricht die Möglichkeit zu bieten, in einem Ensemble zu musizieren und die musikalischen Fähigkeiten im Zusammenspiel einzubringen und weiter auszubauen. Das Erlernte erleichtert den späteren Einstieg in die verschiedenen Blasmusikvereine.

Sowohl das Erlernen des Zusammenspiels und des gemeinsamen Musizierens wie auch der soziale Zusammenhalt ist von grosser Bedeutung. Die Musizierenden lernen, wie wichtig jedes einzelne Instrument ist, und was es sonst noch alles braucht, damit eine Gruppe zusammen musizieren und auftreten kann. Höhepunkte des Vereinsjahres sind die regelmässige Teilnahme am Jugendmusikfest und das Jahreskonzert. Ebenso eröffnet das Kadettenspiel z. B. das Jahreskonzert eines Blasmusikvereins, umrahmt Gottesdienste musikalisch oder macht spielerisch Werbung am Instrumentenparcours. Ein Highlight ist natürlich auch immer der gemütliche Schlusshöck.

Kadettenspiel am Wettbewerb in Altishofen vom Juni 2019



Probe im September 2020



Kadettenspiel und Vorensemble werden von unserem Klarinettenlehrer Urs Arnet aus Entlebuch geleitet.

Proben: Montag, Mehrzweckraum Pfarrmatte, Escholzmatt

Vorensemble von 16.45 bis 17.30 Uhr; Kadettenspiel von 18.15 bis 19.30 Uhr, gratis Postautoausweis für die Probezeiten

Kontakt Daten

Haben wir dein Interesse geweckt? Dann melde dich für das nächste Schuljahr 2021/22 an. Melde dich für weitere Informationen oder eine Schnupperprobe bei uns:

Musikschule Escholzmatt-Marbach

Telefon: 041 487 70 57

E-Mail: musikschule@escholzmatt-marbach.ch

Bürozeiten: Montag, 08.30 bis 11.30 Uhr

Urs Arnet, Leiter Vorensemble und Kadettenspiel

Telefon: 041 480 45 70 oder 079 643 47 02

E-Mail: arnet-dahinden@bluewin.ch

Herbstferienpass – ein Angebot der Jugendarbeit

Gary Rabie

Viele Kinder und Jugendliche der Gemeinde Escholzmatt-Marbach freuen sich jedes Jahr auf das vielfältige Programm des Herbstferienpasses. Mit fast 100 Anmeldungen und zwölf verschiedenen Angeboten, welche die Jugendlichen in Anspruch nehmen konnten, stand den Teilnehmenden eine sehr spannende Woche bevor.

Die Organisatorinnen und Organisatoren waren froh, das Angebot durchführen zu können, auch wenn zusätzliche Corona-Schutzmassnahmen getroffen werden mussten.

Während einer Woche wurden den Jugendlichen Freizeitangebote vorgestellt, die unter anderem kreatives Denken, Planung, Mitbestimmung, Verantwortung, Eigeninitiative, Selbstbewusstsein und Gemeinschaftsgefühl fördern. Sie konnten Kurse wie «Kickboxen», «Fit for Fun» und «Taekwondo» besuchen. Kampfsport kann die Selbstregulation positiv beeinflussen, die Problemlösefähigkeit und Impulskontrolle wird

verbessert und die Kinder und Jugendlichen lernen, bewusster und ruhiger auf externe Stressfaktoren zu reagieren. Das ist nur ein Beispiel, wie Freizeitaktivitäten einen positiven Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung haben können.

Im Nothelferkurs, ein Kursangebot des Samaritervereins «Help» Marbach, wurden den Teilnehmenden Werkzeuge mit auf den Weg gegeben, wie sie sich in verschiedenen Unfallsituationen verhalten können. So gehen sie nun mit dem nötigen Hintergrundwissen selbstbewusster mit Unfall- oder Gefahrensituationen um.

Vielleicht ist es uns mit dem Herbstferienpass bei einigen Teilnehmenden gelungen, kleine Erfolgserlebnisse zu ermöglichen und ihnen etwas für ihr weiteres Leben auf den Weg mitzugeben. Die Jugendarbeit möchte Karin Wobmann vom Samariterverein «Help» Marbach, Michel Heldner von Taekwondo Entlebuch, DJ Lars und Mike Zemp, sowie den Lehrerinnen und Lehrern, der Schulleitung, den Hauswarten, Pfarrer Martin Walter und der Jugendkommission für ihre Unterstützung danken.